



«Kaputtmacher»

Stellungnahme zu einem Leitartikel

Seinen Leitartikel vom 12. Dezember 1985 widmet lz im Luxemburger Wort den "Kaputtmachern": "grüne" Abgeordnete (die Anführungszeichen stammen von lz), gewissenlose Attentäter, "morbide-destruktive" Künstler, Literaten und Journalisten, "bestimmte Politiker, Christen, Jugendliche, Ökologen (!), Intellektuelle" haben es darauf abgesehen, mit den diverssten Methoden "die ethischen und moralischen Grundlagen, auf denen eine der höchsten, künstlerisch und geistig reichsten Zivilisationen der Menschheitsgeschichte aufgebaut hat", kaputtzumachen. Ohne auf das textliche Meisterstück einzugehen, über den Umweg von Attacken gegen Jupp Weber zur Sippenhaft aller Anders-als-das-Wort-Denkender aufzurufen und sie gleichzusetzen mit Attentätern, möchte ich dennoch zu einigen Bemerkungen von Herrn Zeches Stellung nehmen.

So wird z.B. "die traurige Mentalität jener (hervorgestrichen), die unsere wertvollen demokratischen Institutionen immer mehr zu untergraben trachten". Ich bin durchaus mit Herrn Zeches einverstanden, wenn er das Parlament als "wertvolle demokratische Institution" charakterisiert. Wie viele Menschen sind in der Tat für die Verwirklichung dieser Idee in den Kampf und in den Tod gezogen. Zu fragen bleibt sich allerdings, ob die Abgeordneten, die entweder durch ihre Abwesenheit glänzen oder sich in den Sitzungen zu den

beliebten Einzeilern im Kammerbericht, hinter denen meistens "hilarité générale" steht, hinreißen lassen, nicht auch ihren Beitrag dazu leisten, dass unsere demokratischen Institutionen immer mehr an Würde verlieren. (Bemerkung eines Schülers nach dem Besuch in der Kammer: "Wenn wir uns so in der Schule aufführen würden ..."). Herr Zeches befürchtet, dass die Jugendlichen in "solch 'tapferen' Nonkonformisten (à la Weber, d.V.) unserer etablierten Gesellschaft oft wahre Idole erblicken". Nun wäre diese Angst aber nur begründet, wenn es an anderen Idolen fehlt oder die existierenden ihre Glaubwürdigkeit verloren haben. Herr Zeches scheint wirklich ein reichlich simples Bild unserer Jugend zu haben. Die Jugendlichen, die sich für die Ereignisse in der Kammer interessieren, werden wohl wissen, wie sie welchen Abgeordneten zu beurteilen haben und für die anderen ist "Parlament" ohnehin ein Fremdwort, vielleicht weil so viele von ihnen noch nie irgendeine Erscheinungsform von Demokratie kennengelernt haben und für sie nur die Alternative "gehören oder ausbrechen" besteht. Befürchtet wird auch der Abbau der ethischen und moralischen Grundlagen "einer der höchsten künstlerisch und geistig reichsten Zivilisationen der Menschheitsgeschichte". Von unserer Warte aus gesehen hat Herr Zeches recht, aber dennoch müssen wir uns fragen, ob die Millionen Menschen

der Kontinente, die im Namen dieser Zivilisation (zwangs)kolonisiert wurden, auch so denken. Wieviel Elend, wieviel körperliche und seelische Not hat diese Zivilisation neben ihren erhabenen und grossen Errungenschaften doch auch hervorgebracht! So war in einer Lehre, die Nächstenliebe predigt, auch Platz für eine Inquisition; so hat ein Land, das etwa den Minnesang, Johann Sebastian Bach und "Die Kritik der reinen Vernunft" hervorbrachte, auch Bücher verbrannt und Auschwitz errichtet. Die Heimat von Montaigne, Voltaire und Jaurès war auch der Schauplatz blutiger Religionskriege und das Ursprungsland eines extremen Kolonialismus. Eine Zivilisation, die einen Henri Dunant und eine Mutter Teresa hervorbringt, rühmt sich dieser Menschen und ehrt sie zu Recht. Wäre es aber nicht viel ruhmvoller, wenn man sie nicht bräuchte, wenn keine Kriege das Rote Kreuz notwendig machen und keine Armut Mutter Teresas Einsatz verlangen würde?

Vielleicht muss ich mich jetzt auch von Herrn Zeches in die Reihe der "morbid-destruktiven" Kaputtmacher einreihen lassen. Aber ich kann es nicht verantworten, jungen Menschen eine "heile" Welt zu vermitteln, die eben nicht heil ist und sie nicht auf die Widersprüchlichkeit der menschlichen Werte aufmerksam zu machen. Erst wenn sie die erkannt und verstanden haben, können sie sich damit auseinandersetzen und sie zum Besseren wenden. Durch den Einfluss der Medien werden die Jugendlichen heute mit allen Schrecken unserer Zivilisation konfrontiert. Da das Positive und Erhabene in den Menschen nur wenig sensationsträchtig ist (es sei denn auf Nobelpreisebene), flimmern tagtäglich Krieg, Not, Vernichtung unserer Umwelt (wie in aller Welt kann man Ökologen als Kaputtmacher bezeichnen?) durch unsere Wohnzimmer. Welche Antwort geben wir denn nun jungen Menschen, die uns fragen, wieso das denn alles möglich ist, in "einer der höchsten, künstlerisch und geistig reichsten Zivilisationen der

Menschheitsgeschichte"? Irgendwo muss sie doch versagt haben. Ich kann und darf mich aber nicht in meine Ecke zurückziehen und mit anklagender Feder auf etwaige "Kaputtmacher" zeigen und so die Mitverantwortung von mir abwälzen. Ehrlichkeitshalber müsste ich mich doch wenigstens fragen, warum diese Zivilisation zu Bruch geht, wenn sie doch eine der höchsten ist. Wenn ihre Werte die Werte aller wären, wäre sie nicht bedroht. Nun ist aber gerade hier ein Wandel eingetreten, den viele noch nicht wahrhaben wollen: manche Werte haben sich gewandelt und wenn man an nicht mehr aktuellen festhält und sie durchaus aufrecht erhalten will, erzeugt man Gewalt. Auch ist es heute so, dass die Menschen, die mit etwas nicht einverstanden sind, sich leichter, lauter und (wenigstens bei uns) ungestrafter Gehör verschaffen als früher. Anstatt aber ihre Äusserungen wahrzunehmen und zu analysieren, anstatt zu versuchen, auch bei Andersdenkenden positive Denkanstösse zu finden, werden sie in die Ecke der Kaputtmacher gedrängt und es wird ihnen gedroht: "Wie lange wollen wir den Kaputtmachern wohlwollend und verniedlichend zusehen?" Dass niemand den materiellen Attentätern wohlwollend und verniedlichend zusehen will, ist klar, denn Gewalt war noch nie ein Argument, sondern immer nur ein Zeichen von Dialogunfähigkeit. Eine der wichtigsten ethischen und moralischen Grundlagen dieser Zivilisation ist aber für mich noch immer die Toleranz, und zu der gehört das Anhören der andern und die konstruktive Auseinandersetzung mit ihrer Auffassung. Aber das ist natürlich viel schwerer als das Kaputtmachen von "bestimmten Politikern, Christen, Jugendlichen, Ökologen, Intellektuellen" in Leitartikeln. Erlauben Sie mir zum Schluss einen schönen Gedanken zweckzufremden: Ich teile Ihre Meinung nicht, Herr Zeches, aber ich würde mein Leben dafür geben, das Sie sie sagen können.